

Rheingauer Bürgerfreund



erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Caste mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Rheinische Blätter“ und „Allgemeiner Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Ertene in Oestrich und Eltville.
Sensivdruck No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 118. || Donnerstag, den 1. Oktober 1914 || 65. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Kommandanten von Winterbekleidung für im Felde stehende
werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unter-
zeichnete Generalkommando keine Pakete abnimmt. Dieselben
in allen Fällen den immobilien Etappenkommandaturen
Frankfurt a. M.—Süd bzw. 3 in Darmstadt zuzu-
Frankfurt a. M., den 25. September 1914.
Stellvertretendes Generalkommando,
XVIII. Armee Korps.

Bekanntmachung.

Die Einnahmen mit dem Herrn Kreisinspektor habe ich
wie folgt festgesetzt:
vom 28. September bis 24. Oktober einchl.
14. " " 3. " "
28. " " 21. " "
28. " " 21. " "
21. " " 10. " "
21. " " 10. " "
5. Oktober " 24. " "
28. September " 14. " "
5. Oktober " 27. " "
5. " " 27. " "
5. " " 17. " "
5. " " 17. " "
Die Herren Bürgermeister dieser Schulorte eruche ich, die orts-
ständliche Bekanntmachung sofort zu bewirken.
Winkel, den 28. September 1914.
Der Landrat: Wagner.

Bekanntmachung.

Bedürftige Familien wollen wir im Walde Dürholz
Anträge sind möglichst bald auf dem Rathhause, Zimmer
Winkel, den 22. September 1914.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der Aufstellung der Liste über die Verteilung der
vom 24. 8. bis 25. 9. er. hier einquartiert ge-
Landsturm-Pionier-Kompagnie 11. Armee Korps werden
aufgehoben, die betreffenden Quartierbillets
bis zum 5. 1. Nts. auf dem Rathhause abzu-
Winkel, den 29. September 1914.
Der Bürgermeister: Jansen.

Bekanntmachung.

Die Maßnahmen von dringenden Fällen ist das Bürgermeister-
Büro vom 20. September 1867 (G. S. 1529)
aufgehoben, die Maßnahmen des Unterzeichneten nur vormittags von 9—12
auf dem Rathhause.
Die Aufhebung eines geregelten Geschäftsverkehrs wird das
nach diesen Festsetzungen zu richten.
Winkel, den 29. September 1914.
Der Bürgermeister: Jansen.

Polizei-Berordnung.

Der Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verord-
nung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen
vom 20. September 1867 (G. S. 1529)
Beratung mit dem Gemeindevorstand für die
Winkel nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

- § 1.
Der Friedhof der Gemeinde Winkel ist zum Besuche des
vom 1. April bis 30. September von 6 Uhr
abends bis 8 Uhr abends und vom 1. Oktober bis 31.
Uhr vormittags bis 5 Uhr abends bzw.
der Dunselheit geöffnet.
Die Begräbnisse im Friedhof ist der Zutritt zum Friedhof nur dem
gestattet, Unbeteiligten dagegen verboten.
- § 2.
Das Betreten des Friedhofes durch Kinder unter 12
ohne Begleitung ihrer Eltern oder erwachsener Per-
unterjagt.
- § 3.
Die Grenzen der Einfassungen von Grabstätten nach
Weite und Höhe müssen nach Anordnung des Bürger-
angelegt werden; auch ist dafür Sorge zu tragen,
Einfassungen der Grabstätten, sowie die Grabdenk-
u. dergl. stets in einem ordnungsmäßigen
erhalten werden.
Die Aufforderung des Bürgermeisters zur Instand-
Beseitigung vorhandener Mängel nicht entsprechen-
unbeschadet der verwirkten Strafe, die Beseitigung
denkmäler, Kreuze und dergl. auf Kosten
erfolgen.
- § 4.
Die Grabstätten sind stets in einem der Würde des
entsprechenden ordnungsmäßigen Zustande zu erhalten.

Bepflanzungen der Gräber, welche den Umfang derselben
übertreten, müssen auf Verlangen des Bürgermeisters beseitigt
werden.

Findet das Bepflanzen der Grabstätten durch nicht der
Familie angehörige Personen statt, so sind letztere von dem
Familienvorstande mit einem schriftlichen Nachweise zu ver-
sehen, welcher dem Aufsichtspersonale auf Verlangen jeder-
zeit vorzuzeigen ist.

§ 5.

Das von den Gräbern ausgejätete Unkraut, Gestrüpp,
abgehende Blumen usw. müssen, falls solche nicht unter die
Erde gebracht werden, nach Anweisung des Friedhofsausschusses
an eine dafür bestimmte Lagerstelle gebracht werden.

§ 6.

Die Entwendung von Blumen, Zweigen, Erde usw. von
den Gräbern ist verboten; desgleichen auch das unbefugte
Betreten der Gräber und Anlagen.

§ 7.

Das Rauchen auf dem Friedhof während einer Beer-
digung ist untersagt.

§ 8.

Das Mitbringen von Hunden auf den Friedhof ist ver-
boten.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften
werden, falls nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen
auf eine höhere Strafe zu erkennen ist, mit Selbststrafe von
1—9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft-
strafe geahndet.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kündung in Kraft.
Winkel, den 30. April 1906.
Der Bürgermeister: Hartmann.

Der Weltkrieg.

Die Festung Verdun.

Ueber die Festung Verdun, deren erstes Sperrfort,
Camp des Romains gefallen ist, wird der Korrespon-
denz „Deer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben:
Verdun, der nördlichste Pforten der Festungskette Verdun—
Toul—Epinal, ist eine Festung ersten Ranges. Sie wurde
nach dem 70er Kriege vorzüglich ausgebaut, und ist in
großem Umfang mit einem doppelten Festungsvorgürtel um-
geben. Der Durchmesser dieses Gürtels beträgt rund 50 Km.
Er besteht aus insgesamt 88 Festungswerken, von denen 17
große Forts sind, 21 sind als selbständige Werke ausgebaut
und 50 sind besetzte Batteriestellungen. Das Fort Camp
des Romains ist das letzte Werk der vier großen Forts
zwischen Verdun und St. Mihiel, von denen die 3 anderen
Genicourti, Troyon und Les Paroisses heißen. Die Festung
Verdun, zu beiden Seiten der Maas gelegen, beherrscht diesen
Fluß und die Bahnlinie von Metz her. Sie ist schon durch
die natürliche Lage sehr geschützt, da die Forts hauptsächlich
auf Bodenerhebungen angelegt sind. Auch das eroberte
Camp des Romains ist auf den Höhen von St. Mihiel
errichtet. Noch vor dieser Verteidigungslinie gegen die
deutsche Grenze vorgeschoben, liegen in der Höhe von Epinal
die zur Verteidigung der wichtigsten Vogesenpässe bestimmten
Sperrforts, vor den Abschnitt Toul—Verdun sind ebenfalls
einzelne Forts bis Etain und Frouard vorgeschoben. So
bildet das Ganze eine Art „chinesische Mauer“, die sich von
ihrem asiatischen Vorbild freilich dadurch unterscheidet, daß
sie nicht fortlaufend angelegt ist, sondern aus einer Kette
im Durchschnitt etwa eine Meile von einander entfernter
Fortes besteht, welche das Zwischenterrain durch die Wirkung
ihrer weittragenden Geschütze vollkommen ungangbar machen
wollen. Jedenfalls repräsentiert jedes dieser Sperrforts
sicher eine hohe, nicht zu unterschätzende Widerstandskraft.
Mit unseren 42 cm-Mörsern konnten sie allerdings noch nicht
rechnen, da diese bisher völlig unbekannt waren. Nach
deutschem Vorbilde in einfachen, geraden, dem Terrain sich
anschmiegenden Grundrisslinien gebaut, sind sie mit allen tech-
nischen Errungenschaften der modernen Befestigungskunst in
fast überreichem Maße ausgerüstet: Gedeckte Unterkunfts-
räume für die Mannschaft während der Dauer der Beschließung,
tiefe und breite Gräben, welche durch Infanteriefire und
Mitrailleusen flankiert werden, Panzerbatterien und drehbare
Panzertürme fehlen ebensowenig, wie eine kraftvolle artill-
eristische Ausrüstung von 30 bis 40 schweren Geschützen und
eine ausgiebige Vorbereitung von Minenanlagen. Die Be-
satzung eines jeden Forts wird im Frieden zwischen 700 und
1000 Mann schwanken. Hinter dieser ersten Verteidigungs-
front erhebt sich ein zweiter Festungsgürtel, dem
die Aufgabe zufallen soll, sowohl den etwa in das Innere

des Landes zurückweichenden Armeen eine schrittweise Ver-
teidigung des Reiches zu ermöglichen, wie ihnen als Depot-
plätze zu dienen und gleichzeitig wiederum die Hauptver-
bindungen nach dem Zentralpunkt aller Anlagen, nach Paris,
der feindlichen Benützung zu entziehen.

Verdun, eine der schönsten Städte Frankreichs, mit
prächtigen Kirchen und Palästen geschmückt, kam im Jahre
1552 an Frankreich. Im westfälischen Frieden wurde diese
Stadt stark befestigt. Besonders der berühmte Festungsbauer
Vauban, der einen großen Teil der französischen Festungen
geschaffen hat, zeigte auch hier seine Kunst. Die Festung
Verdun wurde schon mehrfach von Deutschen besetzt. Am
2. September 1792 zogen die Preußen in die Stadt ein.
Im Kriege 1870 ist die Festung am 25. Septbr. zerniert
worden. Am 13. Oktober begann die Belagerung und am
8. November mußte die Festung kapitulieren. Nach dem
Frankfurter Frieden ließen es sich die Franzosen angelegen
sein, die Festung aufs stärkste auszubauen.

Die Kriegslage im Westen u. Osten.

II Großes Hauptquartier, 29. Sept. (WB.)

Auf dem rechten Heeresflügel in
Frankreich fanden heute bisher noch unent-
schiedene Kämpfe statt. In der Front zwischen
Dise und Maas herrschte im allgemeinen Ruhe.
Die im Angriff gegen die Maas-Forts stehende
Armee schlug erneute französische Vorstöße aus
Verdun und Toul zurück.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die
über den Njemen gegen das Gouvernement Su-
walki erfolgten. Gegen die Festung Ossowiec
trat gestern schwere Artillerie in Kampf.
(Bereits durch Anschlag veröffentlicht)

Das Ringen im Westen.

Ein vielsagender französischer Bericht.

* Kopenhagen, 29. Sept. (N. N.) Die „Politiken“
meldet aus Paris: Der Kampf ist in den letzten Tagen
mit verdoppelter Heftigkeit in der Gegend von
Royon aufgenommen worden. Die französische Militärjuri-
unterdrückt sämtliche Einzelheiten. Die eingeleitete Aktion
hat schnell einen unerhörten großen Umfang angenommen,
vielleicht werden wir gezwungen, einige wenig wichtige
Punkte aufzugeben. Die Lage ist im allgemeinen
befriedigend.
(Bereits durch Anschlag veröffentlicht)

Französischer Kriegsbericht.

* Paris, 30. Sept. (N. N.) Ein heute Nach-
mittag 3 Uhr veröffentlichtes Bulletin sagt: Auf unserem
linken Flügel, nördlich der Somme sowie zwischen Somme
und Dise hat der Feind mehrere Tag- und Nachtan-
griffe gemacht. Nördlich der Aisne wird nicht gekämpft.
Im Zentrum, in der Champagne und östlich der Argonnen,
beschränkt sich der Feind auf starkes Geschützfeuer.
Zwischen den Argonnen und der Maas sehen sich die
Franzosen starken Befestigungen gegenüber.

* Paris, 30. Sept. (N. N.) Ein Bulletin von
29. September nachts 11 Uhr nichts neues.

Während man bisher in Paris das baldige, ja
unmittelbar bevorstehende Ende des Kampfes erwartete,
überwiegt allmählich die Ueberzeugung, daß die Positionen
sich noch lange hinziehen kann. Alle
sicheren Angriffe, alle Truppenverschiebungen haben nur
die Schlachtlinie ausgedehnt, ohne die Entscheidung
herbeizuführen. Auch die Presse, die in den letzten Tagen
fortgesetzt das bevorstehende Ende der Schlacht angelündigt
hatte, bereitet jetzt das Volk auf eine noch längere Dauer vor.

Oberst Rousser schreibt, ein derartiger Belagerungs-
krieg könne erst nach geraumer Zeit beendet werden, wenn
die Linien des Angreifers genügend weit vorgerückt seien.
Der „Temps“ stellt fest, daß die Rekorddauer der Schlacht
von Mülben bereits geschlagen sei.

Im Vosvre leiden die Kämpfe unter schlechtem
Wetter. Alle dorthin zurückkehrenden Soldaten sind über
und über mit Schlamm bedeckt. Viele Geschütze
bleiben in den Sümpfen stecken.

Furchtbare Greuelthaten der Franzosen.

* Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der General-
stabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens
v. Czerny hat dem Kaiser folgende Meldung erstattet:
Vor einigen Tagen wurde in Orchies sein Lazarett
von Franktireurs überfallen. Bei der am 24. September
gegen Orchies unternommenen Strafexpedition durch das
Landwehrbataillon stieß dieses auf überlegene feindliche
Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlusten von

8 Toten 25 Verwundeten zurück. Ein am letzten Tage entsandtes bayerisches Pionierbataillon stieß auf keinen Feind mehr. Es fand Orthes von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grauenhaft verstimmt aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten, und man hatte sie durch Einführung von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Wichtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes ist von zwei französischen Geistlichen unterschrieben bestätigt. Orthes ist dem Erdboden gleichgemacht.

Die drei Parlamentäre.

* Berlin, 30. Sept. Drei deutsche Parlamentäre, die sich unter dem Schutze der weißen Fahne einer französischen Stadt näherten, um sie zur Uebergabe aufzufordern, waren, wie gemeldet, von den Franzosen widerrechtlich gefangen genommen worden, ohne daß bisher über ihr Schicksal etwas anderes als das Gerücht, daß sie zu Fuß nach Paris hätten marschieren sollen, festgestellt werden konnte. Es handelte sich um den Major v. Arnim von einem Potsdamer Gardebataillieregiment, den Rittmeister v. Kummer, Adjutant eines Generalkommandos und das bekannte Mitglied des königlichen Schauspielhauses Karl Lewing, der den beiden Offizieren als Melde-reiter beigegeben war. Alle drei sind nunmehr, wie die „N. O. C.“ mitteilt, freigelassen worden und haben wieder deutschen Boden betreten, um sich auf den Kriegsschauplatz zurückzugeben. Sie waren bis Orleans verschleppt worden und lagen dort drei Wochen lang, bis die Franzosen sich überzeugt hatten, daß ihre Gefangennahme unter Mißachtung der Parlamentärsflagge einen großen Bruch des Völkerrechts darstelle.

Die deutschen Gefangenen und Verwundeten in Frankreich.

* Bourdeaux, 30. Sept. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Paris hat von seinen Delegierten in Bourdeaux begleitet, die Lage von Fiers im Dne-Departement und Blaye in der Gironde besichtigt, wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärungen des Vorkämpfers geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist und daß die Internierten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

Dankbare Verwundete.

* Magdeburg, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich) Die „Magdeburger Zeitung“ teilt mit: 154 französische im Reservelazarett im Konzerthaus untergebrachte Verwundete haben an den Leiter des Lazarett, Medizinalrat Kesperstein, ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es gestattet ist, den Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs a pied in Longwy.

* Vor Hunger. Einem Feldpostbrief von der Marne entnimmt die „Voss. Ztg.“ nachstehende Schilderung: Eine Kompanie war im Begriff, in der Feldküche zur Mahlzeit anzutreten, als plötzlich über den feindlichen Schützengraben eine Gestalt erschien und mit einem weißen Tuche winkte. Es war ein französischer Kapitän, der sich langsam näherte. An einen Offizier, der ihm entgegen ging, richtete er in gebrochenem Deutsch die Frage: „Haben Sie genug zu essen, um auch meinen Leuten etwas zu geben? Auf die Gegenfrage, wie viel Leute er hätte, erwiderte er: „Ungefähr 100“. Nunmehr wurde ihm bedeutet, seine Mannschaft herbeizuholen, was er denn auch gleich tat. Der Rest seiner Kompanie warf die Gewehre fort und nahm an dem Essen der deutschen Kameraden in der Feldküche teil.

Antwerpen ganz abgeschnitten.

* Rom, 29. Sept. (Ktr. Vln.) Die Mittagsblätter bestätigen aus London alle Gerüchte, wonach die Deutschen Antwerpen von der Umgebung abgeschnitten haben und die Belagerungsaktion bevorsteht.

Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die Beschießung der Außenwerke von Antwerpen.

* Amsterdam, 30. Sept. Ein offizieller belgischer Bericht sagt, daß gestern den ganzen Tag über die Antwerpener Außenforts Waalhem, Katelyne und Wavre durch die Deutschen beschossen worden seien. Zeitweise seien die Forts in Rauchwolken verschwunden, die durch die Explosion der deutschen Granaten entstanden seien. 15 Meter hoch sei der Schutt in die Luft geflogen. Die gewaltige Beschießung habe aber den Mut der Truppen nicht gebrochen. Vereinzelt Granaten seien auch gegen die Forts Liezele und Breendonk geflogen. Die belgischen Truppen seien in den Räumen zwischen den Forts aufgestellt.

Aus weiteren Berichten geht hervor, daß die Deutschen von Mol aus auf Turnhout vorrücken und nur wenige Kilometer von dieser Stadt entfernt stehen. Auch von Heyst op den Berg aus begann die Beschießung der Antwerpener Außenforts. Ebenso wird der Ort Vier beschossen. Die Deutschen halten Mecheln vollkommen besetzt.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Der Ausfall aus Antwerpen.

* Rotterdam, 30. Sept. (Ktr. Vln.) Nach hier eingetroffenen belgischen Meldungen haben an dem Ausfall aus Antwerpen 70 000 Belgier teilgenommen. Auf beiden Seiten kam es zu größeren Artillerieaktionen, wobei die Ortschaft Dodeghem in Flammen aufging. Zweimal wurden die Belgier geworfen und schließlich, als deutsche Unterstützungen einen Flankenangriff machten, endgültig auf Dendermonde zurückgeschlagen, wo sie hinter ihrer Front die gesamten Batterien und Maschinengewehre in verschanzte Stellungen gebracht hatten. Angeblich vermochten sie dadurch ihre Stellung zu behaupten. Hervorzuheben ist, daß das Zurückschlagen des belgischen Heeres von einer ganz erheblich kleineren Truppenmacht erfolgte.

Die Belgier lassen wilde Eisenbahnzüge los!

* Rotterdam, 30. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung, wonach Sonntagagnach von einer ungenannten belgischen Station hintereinander 8 Züge mit Eisenerz nach Löwen zu abgelassen worden seien. Die Maschinisten und Heizer brachten die Züge soweit als möglich, öffneten dann alle Ventile und sprangen ab. Man weiß noch nicht, welches Unheil diese Züge verurachten, bevor sie das von den Deutschen benutzte Schienengeleise bereisten, aber sicher ist die Linie nach Antwerpen auf verschiedenen Stellen auf lange Zeit unbrauchbar.

* Haag, 30. Sept. (Ktr. Vln.) Einer der wilden Züge, die am Sonntag von Mecheln durchgelassen wurden, ist laut „Gazette“ mit 100 Km. Geschwindigkeit durch die Station Aershot gesamt. Wo er zum Stehen gekommen ist, ist unbekannt. — In Gent wurden abermals wilde Eisenbahnzüge in der Richtung Enghien losgelassen.

Der Kampf um Mecheln.

* Brüssel, 29. Sept. (Tel. Ktr. Vln.) Bei dem Kampf um Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale nicht zerstört werde. Die Belgier aber selbst warfen aus dem Fort Waethern, nördlich von Mecheln, schwere Granaten in die von den Deutschen besetzte Stadt.

Wie ein Leutnant mit vier Mann ein Fort eroberte.

Leutnant Otto v. d. Linde, ein Sohn des Potsdamer Amtsgerichtsrats v. d. Linde, der, wie wir mitgeteilt haben, für die Einnahme des zum Festungssäurell von Namur gehörenden Forts Malonne den Orden pour le merite erhielt, hat an seine Eltern den Degen des Kommandanten und die Fahne des eroberten Forts als Siegestrophäe gesandt und ihnen folgende Schilderung nach dem „Berl. Tagebl.“ von seinem kühnen Handstreich gegeben:

Ich mußte mit 500 Mann auf ungedecktem Gelände auf das Fort losgehen. Ueberall starteten mir Schießkugeln entgegen, aus denen es jede Sekunde losknallen konnte, oder ich hätte auf eine der vielen Minen treten können, die ringsherum lagen. Von den Mannschaften, die sich freiwillig gemeldet hatten, sonderte ich aus. Ich nahm von meinem Zug nur vier Mann mit, und im Gänsemarsch näherten wir uns dem Fort. Hinein konnte ich selbst nicht, weil die Brücke über den großen Wassergraben hochgezogen war. Als der Kommandant uns bemerkte, rief ich ihn an und rebete ihm vor, daß ein ganzes Regiment und Artillerie draußen im Walde stünden und das Feuer sofort eröffnen würden, wenn noch einen Moment mit der Uebergabe gewartet würde. Der Kommandant ließ die Brücke herunter, und wir betraten das stark befestigte Fort. Ich ließ jeden einzeln vortreten und untersuchte sie; die Waffen mußten sie im Fort lassen. Meine vier Leute hatten das Gewehr im Anschlag. Der Kommandant von Malonne übergab mir dann seinen Säbel. Dann ließ ich die Belgier in eine Ecke treten, damit sie nicht sehen konnten, wer hereinläme. Neben dem Kommandanten nahm ich fünf Offiziere und 20 Mann gefangen; die übrigen 400 waren vorher schon geflohen. Ich ließ nun meinen kleinen Zug nachkommen. Die Gesichter der belgischen Offiziere hätten Ihr sehen sollen, als sie nachher unsere geringe Anzahl sahen. Ich holte die belgische Flagge herunter, und meine Leute verfertigten aus einer belgischen Hose, einem Hemd und einer roten französischen Bauchbinde eine deutsche Fahne und hielten sie. Vorher hatten wir den Weinkeller aufgemacht und ließen beim Aufziehen der Fahne ein paar Sektkorken knallen. Bis zur Ablösung mußte ich das Fort, das gänzlich unbeschossen war, besetzt halten. Ich erbeutete vier schwere 21 Zentimeter-Kanonen und eine Anzahl kleineren Kalibers, über 100 Gewehre und Pistolen, 500 Granaten und mehrere Tausend Gewehrpatronen. Ich wurde erst am nächsten Morgen abgelöst. Wir schwelgten inzwischen in den großen Mengen aufgestapelter Vorräte.

Unsere wirtschaftliche Ueberlegenheit über England.

Wie wir erfahren, hat im August, dem ersten Kriegsmonat, der deutsche Export weniger gelitten als der englische. Der deutsche Export ist um 345 Millionen M., gleich 44.8 Prozent zurückgegangen, derjenige Englands aber absolut und relativ stärker, nämlich um 407 Millionen M., gleich 45.1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten und wirtschaftlich besiegen zu können. Und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf dem Gebiete der Ausfuhr, auf dem wir es am schwersten haben, schlimmer leiden als wir!

Die englische Ostküste durch Minen gesperrt.

* Rotterdam, 30. Sept. Ktr. Vln. England hat den neutralen Fischerbooten das Fischen an der englischen Ostküste verboten und ihnen freigestellt, an der Westküste zu fischen. — Darans kann man schließen, daß die Ostküste mit Minen gesperrt ist.

Von der Ostgrenze.

Zum 67. Geburtstag Hindenburgs.

* Königsberg, 30. Sept. Ktr. Vln. Generaloberst v. Hindenburg feiert am 2. Oktober seinen 67. Geburtstag. Die Bürgerschaft von Königsberg hat beschloffen, den Befreier von Ostpreußen dadurch zu ehren, daß sie an diesem Tage den Truppen seiner Armee eine Sammelabgabe von Liebesgaben überreichen läßt.

Beschießung Dsowieces.

* Petersburg, 28. Sept. (Ktr. Zeff.) Ein russisches ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen begannen die Beschießung der Festung Dsowiece (zwischen Lomza und Grodno). Diese widersteht der deutschen Artillerie.

Offensive im Südosten.

Wien, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: 29. September mittags. Angesichts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge. Starke russische Kavallerie wurde unferreits bei Biecz zersprengt.

Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen von den verbündeten Armeen vertrieben.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die russischen Versuche, weiter nördlich über den Rymen in das von Deutschland besetzte Gouvernement Suwalki einzudringen, wurden zurückgewiesen.

Ein recht erfolgreicher Kampf für die deutschen und österreichischen Waffen fand an der Weichsel statt, wo die gegen die Festung Zwangorod vorrückenden gemeinschaftlich operierenden deutschen und österreichischen Streitkräfte die russischen Truppen zurückdrängten, die russische Kavallerie zersprengten, und die auf der Flucht befindlichen russischen Abteilungen vor sich hertreiben. Dieser deutsche und österreichische Erfolg in Russisch-Polen hat vor allem deshalb eine besondere Bedeutung, weil er eine Entlastung für die bei dem bestehenden österreichischen Armee bedeutet, die in Galizien bei weiterem siegreichen Vordringen der in Galizien stehende russische Armee die Gefahr, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden. Um das zu vermeiden, wird den Russen nichts anderes übrig bleiben, als ihre Stellungen bei Lemberg aufzugeben und sich wieder über die Grenze zurückzuziehen. Hoffentlich tritt dieser Fall bald ein.

Zeppelinkreuzer in Rußland.

* Genf, 30. Sept. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg, daß Zeppelinflugschiffe zahlreiche Schiffsgefahrten auf dem östlichen Kriegsschauplatz unternommen. Einer von ihnen hat auf die Schiffe von Biabrod eine Bombe geworfen.

Schwere Lage in Serbien.

* Wien, 29. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Sofia: Ein Berichterstatter der „Morningpost“ meldet aus Sofia: Die österreichisch-ungarische Offensive hat schwere Folgen für Serbien. Es gärt im Volke und in der Armee. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand herbeiführen. Dieser Tage meuterten wieder mehrere Artilleriekomponenten; eine Anzahl Geschütze wurde demoliert. Tausenden 200 bis 300 Personen. Die Soldaten sind in der erbärmlichsten Weise vernachlässigt. Die Militärliga soll angesichts dessen wichtige Beschlüsse fassen, haben, darunter einen wegen eines Ultimatum an Serbien durch welches er aufgefordert werde, 100 Kerze, drei Bekämpfung der Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen. Der König ist aus Ribar zurückgekehrt, er ist stumpf und teilnahmslos. Der Kronprinz Alexander möge keinen Rat. Paschitsch Stern ist im Verbleiben. Man fürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer gibt.

In Persien geht's los!

Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. 180 000 Afghanen an der Grenze von Turkestan.

* Konstantinopel, 29. Sept. W. B. (Nichtamtlich.) Wie der „Ibdam“ erzählt, hat zwischen den Russen und dem persischen Stamm der Karbar ein Zusammenstoß stattgefunden. Der Angriff der Russen ist abgewehrt worden. Ein Offizier und 20 Soldaten wurden getötet. Derselbe Stamm hat russische Gefangenenerbeutet. Derselbe Stamm hat russische Gefangenenerbeutet. Derselbe Stamm hat russische Gefangenenerbeutet. Derselbe Stamm hat russische Gefangenenerbeutet.

Aus persischen Blättern übernimmt der „Ibdam“ folgende Meldung: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. Die russischen Kolonnen haben aber einen Teil Mesched über Astrabad abgerückt, haben aber einen Teil ihrer Waffen, Kanonen und Munition zurückgelassen. Die Russen haben aus Angst vor der Revolution über alle von den Muselmanen bewohnten Gebiete Mesched den Belagerungszustand verhängt. Die Nachrichten, daß die Russen von den Desterreichern und Deutschen geschlagen worden sind, hat eine feste Strömung gegen Rußland hervorgerufen.

Zurück zu dauert der Transport von Truppen
 land fort. Der Post- und Handelsverkehr
 gestellt. Die Russen verstärken die Befestigungen
 afghanischen Grenze bei Kusch. Die Afghanen
 in Hägel angegriffen, der den nach Afghanistan
 russischen Tunnel beherrscht. Der Tunnel
 gestürzt und mehrere Russen darin verschüttet
 der Emir von Afghanistan entfaltete 180 000
 an die Grenze von Turkestan. Diese
 sollen noch verstärkt werden. Die Russen sollen
 berichten, daß die Perserprovinzen Aserbeidschan
 voraffan gegen sie marschieren werden.
 (Bereits durch Anschlag veröffentlicht)

Die Angriffe der Perser auf die Russen.
 Konstantinopel, 30. Sept. W. A. B. [Nichtamtlich.]
 erzählt, daß der Perserstamm Sumai bei Bachsali
 die russische Stellung von Sirdschid angegriffen.
 Zwei russische Offiziere und 200 Mann wurden
 getötet, vier Offiziere und 40 Mann verwundet; der Rest
 ist geflohen und hat 4 Maschinengewehre und
 Waffen und Munition zurückgelassen.

Afghanistan macht mobil.
 Konstantinopel, 29. Sept. (Tel. Gr. Frj.) „Idam“
 Der Emir von Afghanistan hat an der russischen
 50 000 Krieger verammelt.

Russische Besorgnisse vor Japan.
 Wien, 30. Sept. (Tel. Gr. Bln.) Wolffs Büro
 Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Die Er-
 spanischer Konsulate im Gebiete des rechten Amur-
 im Gebiete von Warag und in Chailar erregt
 die Befürchtungen, daß Japan seine Expansions-
 bis an die sibirische Grenze ausdehnen wird.
 nationalistischen Kreisen äußert man immer
 Besorgnisse, Japan werde seine Bündnisgenossen
 Kriege dazu benutzen, um die Aufmerksamkeit
 ganz von Sibirien abzulenken und sich bis
 die russisch-sibirische Grenze vorzuschieben. Rußland
 seiner Gut sein, denn Japan sei für das
 Reich als Freund gefährlicher, denn
 Feind.

**Der Raperzug des Kreuzers
 „Emden“.**
 Neue Beute.

London, 30. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admira-
 bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer
 die Dampfer „Tumero“, „Kiaglub“,
 „Toyle“ weggenommen und in den
 gehört, ferner ein Kohlenstoffschiff wegge-
 Die Bemannungen der Schiffe wurden auf
 „Hofeballe“, dr ebenfalls genommen, aber
 gelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo
 eintrafen.

Angriff der Japaner auf Tsingtau
 Tokio, 30. Sept. (Nichtamtlich. „Reuter“)
 Japaner haben am Sonntag die Deutschen
 Meilen von Tsingtau entfernt ange-

**Die Möglichkeit eines
 Zepplin-Angriffes auf London.**

Haag, 30. Sept. (Ntr. Bln.)
 zur Instruktion der Londoner Militärbehörden
 Antwerpen verschriebener hervorragender belgischer
 ein bemerkenswertes Gutachten über die Un-
 möglichkeit der Zepplin-Angriffe abgegeben.
 bestehen wenig Hoffnungen, ein eventuelles Bom-
 Londons durch Zeppline wirksam zu
 Antwerpen sei ein Zepplin nachts er-
 7 Bomben ab, die mit ungeheurem
 abwerfen. Eine Prüfung der Bombenplitter habe
 Durchschlagkraft ergeben. Die Ver-
 des Zepplins, sagt der Fachmann, war voll-
 möglich, denn als der Zepplin sich durch
 entzündet sah, flog er in eine Höhe von 1500
 man ihn verlor. Außerdem mußte man das
 Luftschiff eröffnete Bombardement einstellen, weil
 gegen den Ballon geschleuderten Geschosse
 die Stadt niederfielen und dort mehr
 anrichteten, als der Zepplin gestiftet hatte,
 Einwohner töteten. Die Beschädigung
 Scheinwerfer und Spezialkanonen. Ebenso
 sei aber auch die Verfolgung eines Zepplin-
 durch Aeroplane. Man denke nur daran,
 ein Aeroplan brauche, um höher zu kommen, als
 und zugleich dem Feuer auszuweichen. Man
 an die Schwierigkeit eines nächtlichen Fluges
 gefährlichen Umständen. Man denke schließlich an
 der Flieger durch das Lichtmeer der unten liegenden
 wie in Antwerpen gebendet würde und
 auf den Zepplin schießenden Kanonen und
 zu geraten. Dazu kommt, daß jeder Zepplin
 in der vorherigen Gondel, in der hinteren Gondel,
 auf dem Ballon selbst besitzt. Beim Kreuzfeuer
 des Ballons bestehe schlechterdings keinerlei Mög-
 den Flieger, sich einem Zepplin zu nähern.
 gegen den Heroismus belgischer Aviatiker. Kurz
 der Zepplin gibt es kein sicheres
 Mittel. Es sind furchtbar bewaffnete Luft-
 krieg außerdem leicht manövrierbar und be-
 fährt von 700—800 Kilometer mit größter
 auszuführen. Ein Zepplinangriff auf
 erscheint dem belgischen Fachmann als durch-

aus möglich. Man wisse ja in Antwerpen, daß zu
 diesem Zwecke bereits eine Anzahl Zeppline nach Belgien
 gesandt worden sei. (Verl. Tagebl.)

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszug aus der Verlustliste.

Namen	Wohnort	
Unters. d. R. Jof. Keppel	Eltwille	vermißt
St. u. Abj. Frz. Geromont	Winkel	tot
Musketier Anton Ernst Jr.	Reudorf	schwer verw.
Reservist Johann Kirsch	Lorch a. Rh.	vermißt
Musketier Heinrich Böhm	Geisenheim	tot
Reservist Josef Holz	Kiedrich	leicht verw.
Musketier Georg Ruhl		leicht verw.
„ Martin Gresh	Niederwalluf	schwer verw.
„ Ignaz Seib	Kiedrich	tot
„ Jakob Dries	Nädesheim	leicht verw.
Reservist Andreas Frank	Rauenthal	leicht verw.
Gezr. Hermann Josef Jostein	Deftrich	schwer verw.

Auszeichnung vor dem Feinde.
 Das eiserne Kreuz.

Erbach (Rheingau), 30. Sept. Dem Hauptmann
 und Batteriechef Ritter und Edler Eduard von Dettin-
 ger von hier wurde das Eiserne Kreuz wegen
 Auszeichnung vor dem Feinde verliehen.

Würzburg, 25. Sept. Als erster Benediktinerbruder
 wurde der Infanterist Rudolf Hirsch von Würzburg
 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Deftrich, 1. Okt. Der Befreier von Ost-
 preußen in Deftrich. Es dürfte die Leser interessieren,
 daß Herr Generaloberst von Benedendorf und
 von Hindenburg im Jahre 1900 gelegentlich einer
 Generalstabsreise des VIII. Armeekorps im „Hotel Stein-
 heimer“ hier selbst gewohnt hat. Außer Herrn von
 Hindenburg waren noch 25 Offiziere i. St. hier in
 Quartier.

Eltwille, 1. Okt. (Eine begrüßenswerte
 Neuerung) Von Montag, den 5. Oktober ab bis Son-
 tag, den 11. cc. werden verpackte Feldpostpakete von
 250 bis 500 Gramm zum Postsaße von 20 Pfg. ange-
 nommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewicht
 von 50 bis zu 250 Gramm beträgt für die Folge nur noch
 10 Pfg. Das ist eine sehr erfreuliche Erscheinung!

Eltwille, 1. Okt. Die Beschränkung in der Benutzung
 der Schnellzüge auf Strecken über 50 Kilometer ist im Di-
 rektionsbezirk Mainz aufgehoben worden. Somit können
 die am 23. und 25. September eingeführten Schnellzüge
 für alle Entfernungen benützt werden. Die Aufhebung
 dieser Einschränkung wird in weiten Kreisen freudig begrüßt
 werden.

Winkel, 30. Sept. Dem zum 1. Oktober in den
 Ruhestand tretenden Forstmeister Wenzel von hier ist die
 Weiterführung der Verwaltung der wegen des Krieges
 vorläufig nicht wiederbesetzten Oberförsterstelle Deftrich
 von dem genannten Zeitpunkte ab bis auf weiteres über-
 tragen worden.

Nädesheim, 30. Sept. Der früher beim hiesigen
 Amtsgericht beschäftigte Gerichtsassessor Herr Gerners-
 heimer, der gegenwärtig im Heeresdienst steht, wurde
 zum Amtsrichter in Frankfurt a. M. ernannt.

Bingen, 28. Sept. In der letzten Nacht ist einer
 der ältesten Bürger der Stadt Bingen, Herr Geheim-
 Kommerzienrat Karl August Fischer sen. im Alter
 von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene war eine der
 bekanntesten Persönlichkeiten von Bingen und Bingerbrück
 und war als Mitbegründer der im In- und Auslande an-
 gesehenen Kohlenfirma Stöck und Fischer weithin bekannt.
 Er war Ehrenbürger der Stadt Bingen und Ritter des
 Roten Adlerordens 4. Klasse. Lange Jahre stand er der
 später hiesigen Loge als Meister vom Stuhl vor und gehörte ihr
 als Ehrenmeister an. Seiner unermüdblichen Arbeitskraft
 hat es die Firma zu verdanken, daß sie aus den kleinen
 Anfängen zu einer der angesehensten ganz Deutschlands
 geworden ist.

Bingen, 30. Sept. Abermals ist einer der in den
 hiesigen Reservelazarets untergebrachten verwundeten
 Soldaten seinen auf dem Schlachtfelde erlittenen Verletzungen
 erlegen. Es ist dieses der zweite Fall. Es handelt sich
 um den 24jährigen Reservisten Gustav Wolf des Infanterie-
 Regiments 78 (Donabrück). Er war bei den Kämpfen an
 der Maas durch einen Granatschuß verletzt worden und starb
 am Wundstarrkrampf.

Mainz wünscht Höchstpreise.

Mainz, 29. Sept. Die Stadtverordneten-
 Versammlung hat in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen,
 eine Eingabe an die zuständige Behörde zu richten, worin
 die alsbaldige Festsetzung von Höchstpreisen für Ge-
 treide und Mehl für das ganze Deutsche Reich bean-
 tragt wird, da die mit der diesjährigen guten Ernte in
 Widerspruch stehende übertriebene Preissteigerung besonders
 für Getreide und Mehl in hohem Maße die Volksernährung
 gefährdet.

Die Feldpost.

Berlin, 30. Sept. Wie die „Berl. Neuest. Nach-
 richten“ von zuständiger Seite hören, haben zwischen der
 Heeres- und der Postverwaltung Verhandlungen
 stattgefunden, deren Ergebnis die bisherige mangelhafte
 Postverbindung zwischen Heer und Heimat wesentlich
 verbessern wird.

Was können unsere Truppen gebrauchen?
 Eine recht dankenswerte Zusammenstellung solcher
 Dinge, die bei unseren kämpfenden Truppen beson-
 ders erwünscht sind, veröffentlicht der stellvertretende
 Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege. Da
 sieht man, daß es gar mancherlei gibt, was in den Sol-
 daten dankbare Abnehmer findet. Daher verdient die
 folgende Aufstellung nicht nur die Beachtung derer,
 die ihre Spenden den Sammelstellen der Vereinigun-
 gen vom Roten Kreuz und der Ritterorden oder un-
 mittelbar den staatlichen Annahmestellen für freiwillige
 Gaben zuführen, die in jedem Armeekorpsbezirk

am Siege des stellvertretenden Generalkommandos er-
 richtet sind, sondern auch die Angehörigen der im
 Felde stehenden Mannschaften können hieraus ersehen,
 was ihre Lieben da draußen in Feindesland gebrauchen
 können:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Pfeifen), Zigaretten-
 taschen, Geldtaschen, Brustbeutel, Brieftaschen,
 Konserven, Schokolade, Kakao, Bonbons, Leb-
 kuchen, kondensierte Milch, Bouillontafeln, Sup-
 penwürfel, Gemüsekonserven, Dauermurst, geräu-
 cherte Fleischwaren, Rotwein, alkoholfreie Ge-
 tränke.
2. Wollene Strümpfe, Unterjaden, Hosenträger, Lein-
 wand und Barchent zu Fußlappen (baumwollener
 Fußlappenstoff), Taschentücher, Pulswärmer, ge-
 strickte graue Wollhandschuhe, Ohrenschützer, wol-
 lene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten,
 Briefpapier, Briefumschläge, Bleistifte mit Scho-
 nern, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpaste, Seife,
 Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare
 Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschen-
 Spiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Näh-
 kästen (enthaltend Nadeln, Knöpfe, Band, Nadeln
 Käten, Lefen und Fingerhut), endlich Sicherheits-
 nadeln.

**Einmütige Kriegsentloshung der deutschen
 Erwerbsstände.**

„Der Einladung des Deutschen Handelstages,
 des Deutschen Landwirtschaftsrats, des Kriegsaus-
 schusses der deutschen Industrie und des Deutschen Hand-
 werks- und Gewerbekammertages waren am Montag
 in der Berliner Philharmonie zahlreiche Vertreter
 aller Erwerbsstände gefolgt, um ihren einmütigen Wil-
 len zum Durchhalten feierlich kund zu geben. In der
 Versammlung, die Reichstagspräsident Dr. Kaempf lei-
 tete, redeten im Sinne nachstehender Erklärung Geh.
 Kommerzienrat Dr. Neben du Mont, der Verleger der
 „Kölnischen Zeitung“, Dr. Graf v. Schwerin-Wöwig,
 der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Land-
 rat a. D. Rötger, der Vorsitzende des Zentralverbandes
 Deutscher Industrieller, Kommerzienrat Friedrichs, der
 Vorsitzende des Bundes der Industriellen, Obermeister
 Plate, der Vorsitzende des Deutschen Handwerks- und
 Gewerbekammertages, Reichsrat Dr. Eskar von Miller
 (München), Geheimrat Oberfinanzrat Mueller (Dresde-
 ner Bank) und Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp
 (Königsberg). Einstimmig nahm die Versammlung unter
 großem Beifall folgende Erklärung an:

„Ein freudvoller Krieg ist gegen uns entbrannt.
 Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das
 Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu ver-
 nichten. Voll Zorn und voll Begeisterung hat, um
 seinen Kaiser geschart, das deutsche Volk sich einmütig
 erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte
 weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vater-
 landes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glän-
 zenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg
 beschieden sein. Hierfür bürgt auch die Stärke und
 Gesundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Er-
 folg der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark gezehneten
 Kriegsanleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirt-
 schaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das
 Vaterland übernommen. In jedem weiteren Opfer be-
 reit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens,
 Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, ein-
 mütig entschlossen, bis zu einem Ergebnis durchzu-
 halten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges
 entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann
 wird die gesicherte Grundlage gegeben sein für neue
 Blüte, neue Macht, neue Wohlfahrt des Deutschen
 Reiches.“

Der Bursche des russischen Offiziers. Aus Reisse
 wird geschrieben: Hier im russischen Gefangenlager beschwert
 sich der Bursche eines russischen Offiziers bei dem Wacht-
 habenden, daß er von seinem Herrn geschlagen worden sei.
 Auf die Frage, was er dazu gesagt habe, antwortete er:
 „Hah ich gesagt: Was denken Sie sich? Wir sind doch nicht
 in Rußland!“

Fürsorge und Liebestätigkeit.
 Pakete für die Feldtruppen.

Es ist der dringende Wunsch vieler, an die im Felde
 stehenden Familienmitglieder und Bekannte Pakete mit war-
 men Unterleibern, Wäsche, Schwaren, Zigarren usw. senden
 zu können. Die Feldpost befördert aber nur Sammlungen
 bis zum Gewichte von 250 Gramm. Gibt es nun einen
 Weg, Pakete an die Feldtruppen gelangen zu lassen? Auf
 vielfache Anfragen teilen wir hierüber nach Erkundigungen
 an zuständiger Stelle das Folgende mit:

XVIII. Armeekorps.

Für den Bereich des 18. Armeekorps ist, wie schon
 wiederholt bekannt gegeben, ein besonderer Paketdienst ein-
 gerichtet worden. Solche Pakete dürfen einen beliebigen
 Umfang haben, sie dürfen aber das Höchstgewicht von
 5 Kg. nicht übersteigen. Die Verpackung ist besonders
 sorgfältig herzustellen, da die Pakete starken Druck aushalten
 müssen, ohne dabei Schaden zu leiden. Vor allen Dingen
 aber muß, wie bei allen Sendungen für das Feld, die
 Adresse deutlich geschrieben, fest auf dem Paket angebracht
 und peinlich genau sein, auch vollständig ausgehrieben
 sein. Also keine Abkürzungen für „Regiment“,
 „Bataillon“ usw. Leicht verderbliche Waren dürfen nicht
 beigebracht werden. Pakete für Einzel-Empfänger folgender
 Abteilungen des 18. Armeekorps und des 18. Reserve-Ar-
 meekorps, nämlich:

die Infanterie- und Landwehr-Regimenter Nr. 80, 81, 87, 88,
 Manen-Regiment 6, Feldartillerie-Regiment Nr. 21 und 63, Pioniere
 Nr. 21 und Nr. 25, Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Fuhrartillerie-
 Regiment Nr. 3, Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und 3, Landsturm-
 Bataillon Hanau, Wehlar, Oberlahnstein und Frankfurt a. M.;
 ferner für die dem 18. Armeekorps und Reserve-Armeekorps an-
 gehörenden selbständigen Maschinengewehr-Abteilungen, Munitions-
 Kolonnen, Proviant-Kolonnen, Brücken-Train, Fuhrpart-Abteilung,
 Sanitätstruppen, Feld-Lazarett, Scheinwerfer-Abteilung, Feldtele-
 graph-Feldtelefon, Feldpost, Kraftfahrzeuge-Abteilung
 werden angenommen täglich von vormittags 8 bis 12 Uhr,
 sowie von nachmittags 2 bis 7 Uhr in den zum Versand
 errichteten Baracken der Etappen-Kommandanturen I und II
 des 18. Armeekorps am Güterbahnhof, Ede Schweizerstraße
 und Würfeldekanstraße in Frankfurt. Diese haben
 in den letzten acht Tagen bereits 14 000 Pakete und 300
 Kisten zum Versand gebracht!

Die dem 18. Armeekorps angehörenden Regimenter,
 die vorstehend nicht aufgeführt sind, gehören zur Etappen-
 Kommandantur III in Darmstadt, Hauptbahnhof. Paket-
 lieferungen für diese erfolgen also dorthin.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 2. Okt.: Abwechslend, milde Luft, starker Wind.
- 3. Okt.: Regen, starker kühler Wind, Gewitter.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach

Marktbericht.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. (28. Sept. 1914.)

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt		
52-58	95-100	
Junge, fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene		
48-51	90-94	
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere		
44-47	81-87	
Kühe:		
Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes		
44-47	73-78	
Vollfleischige, jüngere		
40-43	70-74	
Lämmer und Kähe:		
Vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes		
41-44	74-80	
Vollfleischige, ausgewaschene Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		
38-43	70-75	
Ältere ausgewaschene Kähe und wenig gut entwickelte jüngere Kähe		
34-37	63-70	
Mäßig genährte Kähe und Lämmer		
28-33	56-66	
Fälber:		
Doppelfelder, feinste Mast		
54-56	90-93	
Feinste Mastfäler		
50-54	86-92	
Mittlere Mast- und beste Saugfäler		
Schafe:		
Mastlämmer und Masthammel		
42-43	92-94	
Geringe Masthammel und Schafe		
Schweine:		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht		
50-53	64-66	
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht		
50-53	64-66	
Kartoffeln.		
Frankfurt a. M., 28. Sept. 1914.		
		p Doppelstr.
in Waggonladung		5.25 - 5.75
im Detailverkauf		6.00 - 7.00

Einer französischen Zeitung entnehmen wir beistehend interessante Darstellung, wie sich unsere Gegner die künftigen europäischen Grenzen dachten. Von allen Seiten haben sie uns ein tüchtiges Stück abgeschnitten, doch waren sie gnädig genug, uns wenigstens Thüringen zu lassen. Daß Österreich Bayern haben sollte und Dänemark ein großes Stück von Norddeutschland, wird ohne Zweifel die betreffenden Länder selbst in Erstaunen setzen. Nun, Gott sei Dank, haben unsere Feldgrauen bei der Bestimmung der neuen europäischen Grenzen auch ein Wort mitzureden. Ob aber dann die Ententemächte ebenso über die von uns gezeichneten Grenzen lachen werden, wie wir über ihr Projekt, ist sehr fraglich.



Wie unsere Feinde Deutschland aufteilen wollten.

Photographie.

Im Geisenheimer Atelier werden nur noch Aufnahmen auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdeshheimer Hauptgeschäft in Betracht. Jederzeit geöffnet. Oswald Heiderich, Rüdeshheim-Geisenheim. Telephon 202.

Rheingauer Obstmarkt

am Freitag, den 2. Oktober 1914
Hotel Friedrichshof, Wiesbaden.
Der Verkauf beginnt 10 Uhr vorm. Jederzeit nach Wunsch der Käufer.

Unsere neuen Kriegskarten

Haben bei unseren Abonnenten einen so großen Beifall gefunden, daß wir zu unserem Bedauern zeitweise nicht in der Lage sind, der über Erwarten zahlreichen Nachfrage zu genügen. Unterdessen ist eine neue Auflage erschienen, in der alle durch die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zur Bedeutung gelangten Orte und Gegenden eingehend Berücksichtigung fanden. Wir können wieder liefern:

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

(Von Glasgow in England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.)

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

(Von Petersburg bis Stutari — und von Kiew bis Berlin.)

Maßstab 1 : 2 200 000 — Format jeder Karte 60 : 90 cm.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt, und teilsweise mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älterer oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden

Preis nur je **40 Pfg.** und 5 Pfg. Porto für jed. Karte.

Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt, geben sie bei Harter, gut lesbare Beschreibung ein schönes übersichtliches Kartenbild. Die Ränder jeder Karte enthalten 180 Kriegsfäden der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden u. Aufstecken auf Nadeln. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Auch unsere Voten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind die Karten käuflich zu haben.

Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“ in Oestrich und Eltville.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Leistungen, abschließend mit dem 30. September ex., unverzüglich, spätestens aber bis 10. Oktober, einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen uns monatlich einzureichen.

Eltville, den 28. September 1914.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung, ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

Herabgegeben vom Rustischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Hitzig & Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Landwirtschafts-
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelnos. Lieferungen à Mark 1.25.)
Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratezahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersparen, dem Schüler 2. eine umfassende, gelingende Bildung, besonders die durch den Schul- unterricht zu erwerbende Kennt- nisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Gedächtnis-Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss- prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....
WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

1a. gekochtes Leinöl, Ltr. 68 Pfg.
Adler-Express, hartrock., best. Glanzöl, Lit. Mk. 1.20.
Oelfarben, in jed. gewünscht. Ton, kg v. 70 Pfg. an.
Spiritus-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.—
Bernstein-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.20, 1.40, 1.60.
Garten-Möbel-Lack, — Möbel-Politur,
Kaffee, eigener Röstung, v. Mk. 1.30 b. Mk. 2.—
Verlangen Sie meine Liste über die wertvollen Geschenke bei Kaffee, Tee und Kakao. — Preisliste gratis.
Sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität billigst.
Joseph Gierer, Mainz,
Augustinerstrasse 60-62, am Kirschgarten.

Weinbuch F
für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Institut Bein,
Wiesbaden,
Rheinstrasse 115.
Beginn neuer Volkskurse für alle Handelsfächer, einschliesslich Sprachen und neuer Sonderkurse
1. Stenograph. Maschinenschr. (20 Maschinen Schönschreib., Buchhaltung, Rechnen etc. zu Anfang u. Mitte jed. Monats.
Einzelunterricht: Beginn täglich
Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann, akademisch gebild. Handelslehrer. Beedigter kanton Sachverständiger u. Bücher-Revisor bei 4 Gerichten des Königl. Landgerichtsbezirks.

Tel. **FH** 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

1a. Torfmull, Torfstreu, künstl. Dünger, Holzwohle verschied. Sorten. (Melassefutter 75 Kilogr. 6 Mk.) für Obstpackung empfiehlt.
H. Kett, Eltville.

Eine freundl. Wohnung zu vermieten. Näh. Krähenstr. 8, Oestrich.

Tüchtige **Eisendreher gesucht.**
Rheinische Maschinenfabrik, Hartmann & Bender, Niederwalluf.

Schöne, 10 Wochen alte **Ferkel** sind abzugeben. Näh. Eltville.
Wendlin Capitain, Oestrich.

Schöne Ferkel hat abzugeben.
Leonh. Esler, Oestrich.

Verheirateter junger Mann, welcher seit 16 Jahren in einem großen Fabrik als

Magazinier tätig ist und sich verbessern will, sucht anderweitige Stellung als Lagerist, Bürodiener oder ähnliche Vertrauensstellung.
Off. F. V. 439 a. d. Eltville.

Rübenroder gegen gute Bezahlung gesucht.
Zehntenhof, Schierfeld.